

Lösungen zu Lektion 16

16.2 μέλλω

1. Immer warnt es mich (nur) davor, (etwas) zu tun, was ich im Begriff bin zu tun, aber treibt mich niemals (zu etwas) an.
2. Ich dachte daran, das jener bald sterben würde.
3. Sie singen, weil sie im Begriff sind, zu dem Gott fortzugehen, dessen Diener sie sind.
Oder:
Sie singen, weil sie gleich/bald zu dem Gott fortgehen werden, dessen Diener sie sind.
4. Wir können das, was geschehen soll, nicht abwenden.
Oder:
... was vorherbestimmt ist ...
5. Lasst uns gehen und nicht mehr zaudern! (*hortativer Konjunktiv*)

16.3 ἔχω mit Adverb und Infinitiv

ἔχω mit Adverb

1. Es geht mir gut.
2. Es verläuft gut. Die Dinge stehen gut.
3. So ist es.
4. Folgendermaßen ist es.
5. Er/sie ist uns freundlich gesinnt.
6. die Gebiete nach Westen hin / die westlichen Gebiete

ἔχω mit Infinitiv

1. Das können wir sagen.
2. Ich kann nicht sprechen. Ich kann nichts sagen.
3. Kannst du antworten?

16.4 Herodot, Historien 3,39,1-43,2: Der Ring des Polykrates

Polykrates, der Sohn des Aiakes, eroberte Samos durch einen Aufstand, und nach der Eroberung¹ schloss er ein Bündnis mit Ägyptens König (Pharao) Amasis, indem er ihm Geschenke sandte und andere (seinerseits welche) von ihm empfing. In (nur) kurzer Zeit² wuchs³ die Macht (der Reichtum, das Glück...) des Polykrates und war über Ionien und das übrige Griechenland hin berühmt. Polykrates raubte und plünderte (bei Freund und Feind)⁴ ohne Unterschied und sagte dazu, dass er seinen Freunden einen größeren Gefallen erweise, wenn er ihnen schenke, was er ihnen weggenommen habe, als wenn er es ihnen gar nicht erst wegnähme.

¹ PC: "nachdem er es erobert hatte..."; der Aorist von ἔχω "haben" ist regelmäßig ingressiv und bedeutet "bekommen", "an sich bringen" (oder ein Äquivalent, das dem Kontext entspricht).

² ὀλίγος bedeutet "wenig" und auch "nur wenig". Das "nur" wird im Gr. meist nicht explizit ausgedrückt.

³ τὰ πράγματα ἠύξανετο: Erinnern Sie sich: Neutra als Subjekt haben normalerweise ein Prädikat im Singular!

⁴ der Klarheit halber hinzugefügt.

Amasis aber bemerkte, dass Polykrates großes Glück hatte⁵. Als dessen Glück aber noch viel⁶ größer wurde, schrieb Amasis Folgendes auf einen Papyrus und schickte es (ihn) nach Samos:

"So (folgendermaßen)⁷ spricht Amasis zu Polykrates: Es ist schön zu erfahren (zu hören), dass es einem Freund⁸ gut geht⁹. Mir allerdings gefällt dein großes Glück nicht, denn ich weiß, dass die Gottheit eifersüchtig ist; und ich selbst möchte lieber einmal Glück, einmal Unglück haben¹⁰ und so mein Leben verbringen, als in allem¹¹ (immer nur) Glück zu haben. Denn ich kenne niemanden, der nicht zuletzt¹² ein schlechtes Ende nahm, wenn er immer⁸ Glück hatte. Höre also auf mich¹³ und tu Folgendes wegen (hinsichtlich, angesichts) deines Glücks: Überlege¹⁴, was dir am meisten wert ist, und wirf es so weg, dass es nie mehr unter die Menschen gelangen kann¹⁵. Und wenn das Glück¹⁶ nicht abwechselnd mit Unglück eintrifft, so hilf dir¹⁷ auf diese (genannte)⁴ Weise."

Als Polykrates das las/gelesen hatte¹⁸ und verstand, dass Amasis ihm einen guten Rat gegeben hatte (ihn gut beraten hatte), dachte er nach, welches von seinen Kleinodien er am meisten liebte, und wie er so nachdachte¹⁹, kam er auf Folgendes (verfiel er auf / fand er Folgendes / hatte er folgende Idee). Er besaß einen Siegelring²⁰, den er immer trug (zu tragen pflegte)²¹, in Gold gebunden, mit einem Smaragdstein, eine Arbeit des Theodoros, des Sohns des Telekles aus Samos. Da er nun diesen (Ring) wegwerfen wollte, tat er Folgendes. Er bemannte eine Pentekontere und ging an Bord; sodann befahl er, aufs Meer hinauszufahren; und als er weit von der Insel entfernt war, nahm er sich den Ring ab²² (oder vom Finger) und warf²³ ihn vor aller Augen (während alle zusahen)²⁴ ins Meer. Als er das getan hatte, segelte er davon, und zu Hause angekommen, gab er sich seinem Unglück hin.

Am fünften oder sechsten Tag nach diesen Ereignissen trug sich Folgendes zu. Ein Fischer²⁵ hatte einen großen, schönen Fisch gefangen und hielt es für angemessen, ihn dem Polykrates zu schenken. Er trug ihn also zum Palast und sagte, er wolle Polykrates vor Augen treten²⁶. Als dieser es ihm gestattete, sprach der Fischer:

"König, ich habe diesen (Fisch) hier²⁷ gefangen. Obwohl ich arm bin, hielt ich es nicht für richtig, ihn zum Markt zu tragen, sondern er schien mir deiner würdig; also bringe ich ihn dir."

⁵ GcP

⁶ Dat. mensurae

⁷ ὡςδε ist das Adverb zu ὅδε und bedeutet "auf diese (folgende) Weise". Das Adverb zu οὗτος ist οὕτω(ς) "auf diese (genannte) Weise".

⁸ ἀνὴρ φίλος "ein befreundeter Mann" = "ein Freund". In solchen Fügungen braucht ἀνὴρ nicht übersetzt zu werden.

⁹ AcP abhängig von πυνθάνομαι (Verb des Wissens/Wahrnehmens).

¹⁰ τὸ μὲν – τὸ δέ oder τὰ μὲν – τὰ δέ: adverbialer Akkusativ; Übersetzungsmöglichkeiten: "einerseits – andererseits", "hier – dort", "mal – mal", "teils – teils"...

¹¹ τὰ πάντα: wieder adverbial (Acc. respectus): "in jeder Hinsicht", "in allen Dingen".

¹² τὸ τέλος ist ein Neutrum! εἰς τέλος: "zum Ende hin", "zuletzt".

¹³ PC: "Indem du auf mich hörst...": Ein PC zu einem Imperativ wird bei Beiordnung ebenfalls als Imperativ übersetzt.

¹⁴ PC: "Nachdem du überlegt hast...", s. o.

¹⁵ ὥστε mit Infinitiv-Prädikat kennzeichnet die nur gedachte, noch nicht tatsächlich eingetretene Folge. Das lässt sich oft gut mit dem Hilfsverb "können" ausdrücken.

¹⁶ Abstrakta können im Gr. wie im Dt. mit und ohne Artikel stehen.

¹⁷ ἀκοῦ ist kontrahiert aus ἀκέου (Imperativ Sg. Präsens Medium).

¹⁸ Der Aorist-Aspekt lässt beides zu, punktuell-gleichzeitig oder abgeschlossen-vorzeitig.

¹⁹ Aspekt

²⁰ αὐτῷ ist Dat. possessivus/Possessionis; wörtlich: "ihm war ein Siegelring". Meist formuliert man eine solche Konstruktion im Dt. um zu "ihm gehörte, "er hatte".

²¹ Aspekt

²² Genus Verbi

²³ Praesens dramaticum, wird oft auch mit unter Praesens historicum gefasst. Es bringt eine Handlung dicht heran, ähnlich wie ein Kamera-Zoom, und macht sie damit buchstäblich "präsent". Im Dt. übersetzt man es normalerweise nicht als Präsens, sondern bleibt im umgebenden Erzähltempus.

²⁴ Gen. abs.; beachte auch den Aspekt: Die Betonung liegt auf dem Beobachten der ganzen Handlung.

²⁵ Vgl. Anm. 8.

²⁶ Oder: "bat um eine Audienz bei Polykrates".

²⁷ τόνδε (von ὅδε, ἧδε, τόδε) hier in der räumlichen Bedeutung.

Der König aber, erfreut über die Rede (des Fischers), antwortete¹⁸ mit folgenden Worten²⁸:

"Daran hast du gut getan!²⁹ Dir gebührt³⁰ zweifacher Dank, für deine Worte und für dein Geschenk, und wir³¹ werden dich zum Festmahl laden."

Und der Fischer ging frohen Herzens nach Haus³². Als aber die Diener den Fisch aufschnitten, fanden sie¹⁸ in seinem Magen (drinnen, liegend)³³ den Ring des Polykrates. Als sie ihn erblickt und an sich genommen hatten, trugen sie ihn voller Freude zu Polykrates, und während sie ihn übergaben, erzählten sie, auf welche Weise³⁴ sie ihn gefunden hatten. Dem Polykrates aber kam der Gedanke, dass die Sache eine göttliche Fügung sei (dass eine Gottheit die Hände im Spiel hatte), und er schrieb alles auf einen Papyrus, was er getan hatte und was geschehen war, und als er den Brief vollendet hatte, schickte er ihn nach Ägypten.

Als Amasis den Brief las, der von Polykrates gekommen war³⁵, begriff er, dass es für einen Menschen unmöglich ist³⁶, einen (anderen) Menschen aus dem³⁷ zu erretten, was geschehen soll³⁸, und dass Polykrates kein gutes Ende nehmen würde³⁹, er, der sogar das (wieder)fand, was er (selbst) fortwarf⁴⁰. Und er schickte einen Boten nach Samos und ließ durch ihn ausrichten, dass das Bündnis aufgelöst sei.

²⁸ Beachte den Dativ τούτοις!

²⁹ Oder: "Das hast du gut gemacht!"

³⁰ Das Prädikatsverb, eine Form von εἶναι, steht nicht da; man kann sich auch ein "ist", "sei", "gilt" denken.

³¹ Pluralis maiestatis

³² Wörtl. „sich freuend“. δὴ ist hier nicht übersetzt; es bezeichnet immer etwas Selbstverständliches, Evidentes, oder eine sich natürlicherweise ergebende Folge (dann "also"). Hier liefert es die Nuance, dass der Fischer *natürlich, verständlicherweise, wie man sich denken kann*, froh ist – aber das würde den deutschen Satz überfrachten.

³³ ἐν-οὔσων: Pt. Präs. Akt. Akk. Sg. f. von ἐν-εἶμι "darin sein", als PC. Man kann die Konstruktion auch als AcP erklären: "... (fanden sie heraus =) bemerkten sie, dass in seinem Magen der Ring des Polykrates lag."

³⁴ τίτι, mit der Betonung auf der ersten Silbe, ist ein Fragepronomen!

³⁵ ἦκον ist hier kein finites Verb, sondern Partizip Präs. Akt. Akk. Sg. n.! Es steht in der 2. attributiven Stellung zu τὸ βιβλίον: "den Brief, der kam".

³⁶ Das Prädikat im ersten ὅτι-Satz ist ἀδύνατον "es ist unmöglich". Man kann sich ἐστὶν dazudenken.

³⁷ πράγματος kann entweder unübersetzt bleiben (wie oben) oder mit "Schicksal" übersetzt werden. Speziell der Plural τὰ πράγματα bedeutet oft "Schicksal".

³⁸ Oder: "dem Schicksal, das ihn treffen soll", "dem ihm bestimmten Schicksal"... μέλλω + Infinitiv (meist Futur) ist ein futurisches Hilfsverb, das man je nach Kontext übersetzen muss. Mögliche Übersetzungen: "im Begriff sein, zu tun", "(gerade) tun wollen" (im selben Sinne), "gleich tun werden" oder wie hier "(schicksalhaft oder durch Umstände bedingt, notwendigerweise) geschehen sollen/werden".

³⁹ Dt. Konj. II "würde" für das Futur in der Vergangenheit.

μέλλω + Infinitiv drückt im Gegensatz zu einem einfachen Futur wieder aus, dass die Infinitivhandlung schicksalhaft verhängt ist.

⁴⁰ Präsens nicht als Präsens dramaticum, sondern als Ausdruck der Allgemeingültigkeit.